

Antisemitismus im HipHop/Rap

1. HipHop/Rap: Definition

- Hip-Hop: Musikrichtung die von Funk und Soul kommt, Ursprung in den 70er (DJing, Graffiti, Breakdance, Beatboxing und Rap)
 - DJ Kool Herc: einer der Gründer des Hip-Hop mit den Block Partys
- Rap: Ursprung im Jamaikanischen Toasting (Block Party), weitere Entwicklung in New York und in den ganzen USA
 - “Rapper’s Delight”, Sugarhill Gang, 1979
 - Heute: eine der meistgehörten Genren
 - Musikwissenschaftliche Analyse:
 - 4/4-Takt
 - Jazz-/Soul-Samples oder einfache Akkordprogression (I-V), Wiederholung dieser, um den Rapper mehr zu begleiten
 - Text im Vordergrund (Reimschemas/Flows), eher rhythmische Musik
 - Viele sehr unterschiedliche Subgenres (Boom Bap, Trap, Detroit, Plug etc.)

2. Antisemitismus im Rap: allgemeine Tendenzen

- Alle Formen vertreten: Post-Shoah-Antisemitismus, struktureller, israelbezogener, aber auch „positiver“ Antisemitismus
- Gangsta-Rap
 - Dominierende Formen des Antisemitismus: Strukturell, Post-Shoah, israelbezogen
 - Zusammenhang zwischen den Konsum des Gangsta-Raps von Jugendlichen und antisemitischen Einstellungen (nicht unbedingt kausal)
- Antisemitismus im US-amerikanischen Rap
 - “Ye is right”-Kampagne als Beispiel des Einflusses einer berühmten Person
 - Verschwörungsnarrativ der Sekte Black Hebrew Israelites
 - Jedoch: Jüdinnen*Juden als eine Minderheit -> Nähe zur Afroamerikanischen Community?
 - Jay-Z als Sprecher gegen die Gefahren des Antisemitismus innerhalb der afroamerikanischen Gemeinschaft
 - Allosemismus
 - Einerseits antisemitische Inhalte
 - Andererseits “Reichtum” der Jüdinnen*Juden als Inspirationsquelle
- Antisemitismus in Rap wird oft sowohl von Rap-Künstlern als auch von externen Akteuren gerechtfertigt und verharmlost.
 - wird durch „künstlerische Freiheit“ erklärt sowie dadurch, dass Provokation zu Stilmitteln des Raps gehöre
 - wird manchmal selbst von jüdischen Künstlern gerechtfertigt

- Antisemitische Inhalte werden nur dann anerkannt, wenn sie sich auf Holocaust beziehen
- Erklärungsansätze
 - Rap als Sprachrohr der Unterdrückten und „der Jude“ als Sündenbock
 - In Deutschland liegt der Ursprung oft in der postmigrantischen, islamistischen Sozialisation vieler Rapper*innen
 - Rap ist generell – besonders in den USA – für Verschwörungsnarrative anfällig
 - Oft „versehntlicher“ Antisemitismus mit dem Ziel der Provokation

3. RechtsRap: Überblick

- Kann Rap ein Teil der rechtsextremen Szene sein?
 - 2 Seiten:
 - Eine Seite der Rechtsextremisten: Rap sei fremd, undeutsch.
 - Andere Seite der Rechtsextremisten: Rap als deutsche Tradition (Dichter/Minnesänger)
 - Wurzeln des Rap als komplettes Gegenteil von Rechtsrap
 - Der einziger gemeinsamer Punkt ist rein musikwissenschaftlich
- Was ist RechtsRap?
 - Viele Bezeichnungen (NS-/N-Rap, RechtsRap, Nazi-HipHop etc.) entweder als Eigenbezeichnung oder als wissenschaftliche Bezeichnung
- Rechtsextrem Variante von Rap, die ihre Ideologie repräsentiert und Propaganda des Nationalsozialismus beinhaltet
- In den Texten einen besonderen dystopischen Weltbild gezeichnet durch sehr besondere Bild und Symbolsprache

4. Rechtsrap: Evolution

- **2005 : begin of the genre « NS-Rap »**
 - Rise of the firsts independent artists
- **2010: Crossing and distribution**
 - Strategy to spread their messages
- **2015: Professionalization and expansion**
 - New momentum with new artists, performing on public
 - Extension of their expansion with Organizations.
- **2016: Viralization and rise of the “New Right”**
 - entrance of one the most important figures of NS-Rap
 - great success on the listening platforms
- **2019: Commercial success and new collaborations**
 - Artist who becomes a political personality
 - Era marked by new collaborations
 - Reactions from the medias and listening platforms
- **Conclusion**
 - isolated movement
 - took shape in the 2010s
 - incorporates political strategies

Literatur

Ackfeldt, Anders, Magnusson, Erik: The black bar mitzvah: Representations of Jews in US hip-hop lyrics. In: Nordisk judaistik/Scandinavian Jewish Studies, NJ, 2022, 33, S. 37–54.

Grimm, Marc, Baier, Jakob: Jugendkultureller Antisemitismus. Warum Jugendliche für antisemitische Ressentiments im Gangsta-Rap empfänglich sind. Wochenschau Verlag, Frankfurt am Main 2023.

Schwarz, Markus: „Vergiss die Baumwollplantagen-musik. Das hier ist weißer Rap“. RechtsRap als Teil der extremen Rechten. In: Busch, Nicolai/Süß, Heidi (Hg.): Rap. Politisch. Rechts? Ästhetische Konservatismen im Deutschrapp. Weinheim/Basel 2021, S. 191-219.

Stein, Leonard: Jewish Flow. Performing Identity in Hip-Hop Music. In: Studies in American Jewish Literature, 2019, 38, S. 119-139.

Wolter, Lilly: HipHop. In: Potter, Nicholas/Lauer, Stefan (Hg.): Judenhass Underground. Antisemitismus in emanzipatorischemn Subkulturen und Bewegungen. Leipzig 2023, S. 158-168